

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marren gazette

Entgegenkommend. Einen informativen Bericht zur unerfreulichen Tatsache, dass heute im Durchschnitt jeden dritten Tag ein Geisterfahrer auf unseren Autobahnen unterwegs ist, schliesst der *Sonntags-Blick* so ab: «Auf den Punkt gebracht hat das Problem ein Sprecher der Bündner Kantonspolizei: «Der Geisterfahrer ist der beliebteste Autofahrer, er ist immer so entgegenkommend.»» Damit ist zwar gar nichts auf den Punkt gebracht, aber doch bewiesen, dass betagte Scherze auch den Weg ins Bündnerland gefunden haben.

Karriere. Zu Monika Kaelins erster eigener Bühnenshow, zusammen mit Ex-Fussballer und Ex-Gatte Fritz Künzli, notiert die *Sonntags-Zeitung* mit Anspielung auf den Laufbahnstart der Darstellerin einst im Männermagazin *Penthouse*: «Sie (Monika) braucht sich nicht mehr auszuziehen, sie zieht sich um.»

Voll im Zeitgeist. Laut *Berner Zeitung* träumte Bundesrat Koller im TV-Sonntags-Interview davon, nach seinem Abgang von Drogen, Asylanten, Banken, Kopp und Co, einen Zeitroman aus positiver Sicht zu verfassen. Damit liege er voll im Zeitgeist: «Don't worry, be happy» sei soeben zum Schlager des Jahres erkürt worden. Den Lesern wünscht das Blatt dazu ein «behappyges Wochenende».

Schnauze halten! Der *Spiegel* liess in einem Bericht über Hermann Burger, seinen neuen Roman «Brenner» und seinen zum Landesvater gekürten Freund Villiger eine Redaktorin Meyhöfer schreiben: «Der Aargau ist eine arg zersiedelte Hügelandschaft, grau, trostlos.»

Dazu das *Badener Tagblatt*: «Der Spiegel, der dem Aargau da vorgehalten wird, besteht offenbar aus Milchglas. Liebe Frau Kollegin Meyhöfer, wissen Sie überhaupt, wo der Aargau liegt? Sonst halten Sie lieber die Schnauze.»

Sackgeld-Beschaffungstrick. Dem Eishockey-Club Kloten ist laut *Stadt-Anzeiger* für Opfikon-Glattbrugg zu Ohren gekommen, dass einige Kinder und Jugendliche an diversen Türen klingelten und im Namen des EHC um Spenden baten. Der Club distanziert sich von der «Aktion» und bittet, nichts zu spenden. Sie stehe in keinem Zusammenhang mit dem Sportverein, sondern sei offenbar reiner «Sackgeld-Beschaffungstrick» einiger Jugendlicher, die mit dem EHC Kloten nichts zu tun hätten.

Hier und dort. Seit der Eröffnung Ende 1984 ist das Spielkasino «La Boule» im Zürcher Kongresshaus ein Flop mit zunehmenden Verlusten. Wo der biedere Schweizer offensichtlich lieber spielt, kann man einer Titelzeile in der *Schweizerischen Wirt-Zeitung* entnehmen: «Casino Bregenz mit Rekordergebnis (1988) dank Schweizer Gästen». Schweizer Gästeanteil: fast 25 Prozent.

Makabarettist. Der Ex-Kabarettist und zaharme Aussteiger Wolfgang Neuss im *Stern*: «Das ist der Humor, der aus der Pilotenkanzel schallt: / Boeing hat schon mehr Flügel verloren als der Jahn vom Wienerwald.»

Notdurfttarif. Polizisten kamen spät nachts dazu, als ein Mann in der Basler Innenstadt an einer Bauabschränkung sein Notdürftchen verrichtete. Als laut *Basler Zeitung* einer der Polizisten ihn auf die Rechtswidrigkeit seines Tuns hinwies, reagierte er: «Jeder Hund darf's auch.» Und hängte noch ein paar Sätzchen an, die ihn wegen Ehrverletzung vor Gericht brachten. Dort akzeptierte der klagende Polizist eine Entschuldigung, zog jedoch die Klage nicht zurück. Immerhin kam der Notdürftler dank Entschuldigung mit 90 statt 150 Franken Busse davon, deren 20 aufs Konto «Verrichten» gingen.



HANSPETER WYSS

HANSPETER WYSS